

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Sprachbar

Was für ein Rummel

Eigentlich mag ihn ja keiner – den Festtagsrummel. Entziehen kann sich ihm aber auch niemand so recht. Um sich von dem ganzen Rummel zu erholen, kann man die Rumpelkammer entrümpeln. In aller Ruhe!

Fast 80 Milliarden Euro sind eine Menge Geld. Ungefähr so viel geben die Deutschen Jahr für Jahr in etwa für Geschenke an Weihnachten aus. Selbst wenn der Gürtel bei anderen Dingen enger geschnallt wird – für Urlaube und Weihnachtsgeschenke ist meist immer noch genug da.

Die Geschäfte stellen sich darauf ein und schließen am Abend später als sonst. In den Warenhäusern herrscht ein hektisches Geschiebe und lärmendes Gedränge. Dazu tönen aus den Lautsprechern Weihnachtslieder wie 'Leise rieselt der Schnee' oder 'We wish you a Merry Christmas'.

Wortursprung

Manch einer, der diesen Trubel und diesen Lärm nicht so mag, denkt sich: Was für ein Rummel! – Rummel? Ein Wort, das in den Mund genommen wird, wenn es um viel Lärm und Bewegung geht. Aber woher kommt es? *Rummel* ist ein altes Wort, das erstmals im 18. Jahrhundert verzeichnet ist. Entstanden ist es aus dem Verb *rummeln*, das soviel bedeutet wie *lärm*, *toben*, also eine Mischung aus verschiedenen lauten Geräuschen.

Gleichbedeutend ist auch das Verb *rumpeln*, eine lautmalerische Abwandlung von *rummeln*. Laute, *rumpelnde* Geräusche machen die dicken Wackersteine, die der böse Wolf in dem Grimmschen Märchen vom "Rotkäppchen" in seinem dicken Wanst hat. Welcher Märchenfreund kennt nicht die Frage des Wolfes: "Was rumpelt und pumpelt da in meinem Bauch herum?"

Rummel auf dem Rummelplatz

Das wird sich vielleicht auch manch einer fragen, der auf einem Jahrmarkt etwas gegessen hat, was ihm oder ihr nicht so gut bekommen ist. Auf einem Jahrmarkt, umgangssprachlich auch *Rummel* genannt, herrscht ein Stimmengewirr wie während des Weihnachtsrummels.

Nicht umsonst wird der Ort, an dem diese Jahrmärkte stattfinden, *Rummelplatz* genannt. Budenbesitzer schreien – Musik scheppert aus den Lautsprechern – Kinder, Jugendliche und Erwachsene lachen und kreischen, während sie auf der Achterbahn hinabrasen oder auf der Schiffschaukel kopfüber stehen.

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/sprachbar

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Sprachbar

Unnützer Rummel

Aber Rummel ist nicht nur eine Mischung von lauten Geräuschen. Wer sich die Sachen in einer Losbude anschaut – zumeist billiger Kram – hat das vor Augen, was vor allem in Norddeutschland noch heute als *Rummel* bezeichnet wird: Ein Durcheinander von mehr oder weniger nutzlosem Zeug.

Dieses nutzlose Zeug wiederum findet sich jedoch keineswegs nur auf Jahrmärkten, wie wir alle wissen. Ein beliebter Ort, um alles, was man nicht mehr braucht, aufzubewahren, ist der Speicher – oder Dachboden. Dort, in der *Rumpelkammer*, lagert das *Gerümpel*, im Süddeutschen auch *Rumpel* genannt.

Börsen- und Promi-Rummel

Seinen Speicher *entrümpeln* muss nicht unbedingt derjenige, der *den ganzen Rummel satt hat*. Diese Redewendung bedeutet so viel wie etwas ablehnen, kein Interesse mehr an einer Sache haben. Zum Beispiel am Weihnachtsrummel. Oder an dem *Rummel*, der regelmäßig – meist in der bunten Presse – *um Prominente* veranstaltet wird.

Oder an der Börse. Wer sich mit Börsengeschäften auskennt, also *den ganzen Rummel versteht* und geschickt seine Geschäfte macht, gilt als Fachfrau beziehungsweise Fachmann. Selbstverständlich haben nicht nur die Damen und Herren der Geldwirtschaft solche Fähigkeiten.

Lessings Rummel

Ein Meister seines Fachs, wenn auch auf ganz anderem Gebiet, wird uns in Lessings Lustspiel *Minna von Barnhelm* vorgestellt: Dort sagt der Diener des Majors Tellheim: "Mein Herr versteht den *Rummel*. Er weiß, dass der Weg zu den Fräuleins durch die Kammermädchens geht". Also: *Den Rummel verstehen* heißt: Gewusst wie! Will man nämlich etwas bei einer Dame aus gutem Hause erreichen, muss man zuerst ihre Zofen um den Finger wickeln.

Rummelpottlaufen

Etwas erreichen wollen auch die *Rummelpottläufer*. Geschminkte Kinder ziehen in verschiedenen Gegenden Norddeutschlands am frühen Silvesterabend von Haus zu Haus. Sie singen *Rummelpottlieder*, schlagen dazu Eimer, Töpfe oder andere Gefäße – die *Rummelpötte* – und erwarten dann ihre Belohnung: Süßigkeiten, Gebäck oder Äpfel.

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/sprachbar

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Sprachbar

Weihnachten fällt aus?!

Zurück zum *Weihnachtsrummel*. Abgesehen von der Tatsache, dass er alle Jahre wieder für gigantische Umsätze sorgt, will eigentlich keiner etwas von dem ganzen *Rummel* wissen. Man ist zwar dabei, will aber nicht dazugehören. Um aus diesem Dilemma herauszukommen, gibt es eigentlich nur eine Möglichkeit: Die großen Geschäfte bleiben in den Wochen vor Weihnachten einfach geschlossen. Tag und Nacht. Da so gut wie alle *den Rummel gründlich satt haben*, wäre das doch eine vernünftige Lösung. Nach dem Motto: "Stellt Euch vor es wird Weihnachten und keiner geht hin!"

Fragen zum Text

Man spricht von *Rummel*, wenn ...

1. es ruhig ist.
2. sehr viel Lärm herrscht.
3. ein Orchester probt.

In einer Rumpelkammer finden sich ...

1. Speisen und Getränke.
2. alte Gegenstände.
3. Musikinstrumente.

Bewegt sich etwas mit lautem Geräusch, dann ... es.

1. rummelt
2. rumpelt
3. rammelt

Arbeitsauftrag

In jedem Land gibt es besondere Feste, bei denen viel Rummel herrscht. Beschreiben Sie in einem Text, bei welchem Fest in Ihrem Land viel Rummel herrscht und wie dieser aussieht.

Autor: Michael Utz
Redaktion: Beatrice Warken